

Furcht in der Bibel

jafriedrich@yahoo.de
www.jafriedrich.de

Furcht bzw. sich fürchten besitzt in der Bibel zwei Arten, eine positive und eine negative. In der Grundbedeutung meint es „jemanden erschrecken, dass er wegläuft“. Wie vieles in der Bibel ist Furcht ein Bestandteil einer Beziehung zwischen Personen, z.B. zwischen Menschen oder Gott und Menschen. Furcht veranschaulicht das duale Innere des Menschen.

Die positive Art von Furcht ist das innere Verlangen eines Menschen, eine andere Person, die er liebt oder wertschätzt, nicht durch Worte oder Taten zu enttäuschen, so dass die Beziehung ungestört bleibt. In diesem Sinne ist Ehrfurcht vor Gott (Gottesfurcht) oder wertgeschätzten Personen zu verstehen.

Die negative Art von Furcht ist die unterschwellige Angst vor Nachteilen oder Strafen durch nicht angebrachte Verhaltensweisen. Hierzu zählt z.B. die Angst vor Strafe, Gottes Gericht oder der ewigen Verdammnis.

Nach den Aussagen der Bibel brauchen wir als Menschen beide Arten von Furcht, weil Gott unser Wesen dual geprägt hat, das durch beide Arten von Furcht angesprochen und motiviert wird. Das wird durch den Ausdruck von „Zuckerbrot und Peitsche“ veranschaulicht. Diese duale Motivation wird deshalb u.a. in den Psalmen (z.B. Ps. 2,11), von Jesus (Mat. 10,28), Paulus (Phil. 2,12) und dem Verfasser des Hebräer-Briefes (Heb. 10,26-27) benutzt.

Bemerkenswert ist noch das Verhältnis der Furcht zu den anderen Gefühlen der Scham und Schuld. Während die Furcht im Inneren eines Menschen mehr präventiv wirkt, sollen Scham- und Schuldgefühle, die i.d.R. nach einer begangenen Sünde entstehen, einen Menschen zur Umkehr und Bekehrung führen. Deshalb sind Scham- und Schuldgefühle vom biblischen Standpunkt positiv zu bewerten, weil sie einen Menschen zur Buße und Reue bringen sollen (2.Kor. 7,9-10). Gott schenkt uns diese Gefühle zu unserem Schutz aus Gnade und Liebe.

Im Folgenden noch die Ausführungen der Elberfelder Studienbibel zu Furcht bzw. sich fürchten im AT (3443, „jare“, S.2) und im NT (5213, „phobeo“, s.u.). Ein noch stärkeres Gefühl als Furcht ist die Angst, (7018, „zarah“) im AT und (4562, „stenochoria“) im NT.

5213 φοβέω phobēō

erschrecken, Schrecken verbreiten, machen, daß jmd. wegläuft; von *phobos* (5215), Furcht, Schrecken, vgl. dort. Im NT ist es nur im Pass. gebraucht; intrans. und abs. bedeutet es: sich fürchten, Angst haben, erschrocken sein, erschrecken (Mt 9,8; 10,31; 14,27.30 u.ö.); intrans. mit *apo* (570), von ... weg: sich vor jmd. fürchten, Angst haben vor (Mt 10,28; Lk 12,4); trans. mit Akk.: jmd. oder etw. fürchten, Angst haben vor jmd. oder etw. (Mt 10,26; 14,5; 21,26.46 u.ö.); trans. mit folgendem Infinitiv: fürchten, daß ..., davor Angst haben, daß ..., sich fürchten, etw. zu tun (Mt 1,20; 2,22; Mk 9,32 u.ö.). *Phobomai* kann auch pos. Bedeutung haben: jmd. fürchten mit Ehrfurcht, Ehrfurcht haben vor jmd., jmd. scheuen, sei es Gott (Mt 10,28; Lk 1,50; 12,5 u.ö.) oder der Ehemann (Eph 5,33); in Apg 10,2.22; 13,16.26 ist das Partizip *phoboumenos* ein Syn. zu *sebomenos* (Partizip von *sebō* (4410), vgl. dort) gottesfürchtig, Gottesfürchtiger.

5214* φόβητρον phobētron

schreckliches Ereignis, Schrecknis (Lk 21,11).

5215 φόβος phobos

Angst, Furcht; von *phēbomai*, in Schrecken versetzt sein, davonlaufen. Es kann neg. Sinn haben, so daß es ein Syn. zu *deilia* (1160), Feigheit, Furcht, Schreckhaftigkeit ist. Dann kann es entweder den Schrecken meinen, der von jmd. ausgeht, den jmd. einflößt (Röm 13,3; 1Petr 3,14; vielleicht auch 2Kor 5,11) oder die Furcht, Angst oder den Schrecken, den jmd. bekommt (Mt 14,26; 28,4; Mk 4,41 u.ö.). *Phobos* kann auch einfach die Angst bezeichnen, die das Gefühl der Unbestimmtheit oder die Überraschung erzeugt (Mt 28,8; 1Kor 2,3). Wenn es pos. Sinn hat, bedeutet es: Ehrfurcht, Ehrerbietung, Furcht in bezug auf Menschen (Röm 13,7; 2Kor 7,15; Eph 6,5; 1Petr 2,18; 3,16) oder in bezug auf Gott oder Jesus Christus, so daß es ein Syn. zu *eulabeia* (2105) ist (Apg 9,31; Röm 3,18; 2Kor 5,11; 7,1; Eph 5,21 u.ö.); Furcht vor der Sünde und der Verdammnis, die zum Leben nach Gottes Willen antreibt (2Kor 7,11; Phil 2,12; 1Tim 5,20; Jud 23; vielleicht auch 1Petr 1,17). Vgl. das stv. Wort: *phobēō* (5213), erschrecken, Furcht einflößen.

3443 נָרָא I jāre'

fürchten, Angst haben, Ehrfurcht empfinden; —Nif.: **gefürchtet sein**, furchterregend sein, in Ehren gehalten werden; Ptz.: **furchtbar**. Das Wort bezeichnet die Furcht vor Tieren o. Dingen (Spr 31,21; Pred 12,5; Jer 42,16; Am 3,8), vor dem Tod (1Mo 26,7; Jer 26,21; Jon 1,5), vor Feinden (2Mo 14,10; Jos 10,2; 1Sam 7,7; 17,11.24; 2Kö 10,4), auch unkontrollierte Angst (2Mo 2,14; 2Sam 12,18) o. die Angst vor dem Unheimlichen (1Mo 18,15; 19,30; 42,35). Es kann auch Ehrfurcht und Achtung ausdrücken von Jüngeren für die Älteren (3Mo 19,3; Hi 32,6), abgeschwächt auch ein allgemeines Vorsichtigsein (Spr 14,16). »Gott fürchten« bedeutet, zu erschauern angesichts seiner Gegenwart o. Offenbarung (1Mo 28,17; 2Mo 3,6; 5Mo 5,5; Ps 76,9), im Bewußtsein der großen Werke in der Schöpfung (Ps 33,8; Jer 5,22.24) und der Geschichte seines Volkes (2Mo 14,31; 1Sam 4,7; Ps 65,9; Jes 25,3; Jer 10,7), der erfahrenen persönlichen Hilfe (Ps 40,4; 52,8; 64,10), bei der Begegnung mit dem Heiligtum (3Mo 19,30; 26,2; 2Sam 6,9) o. mit Menschen, die in besonderer Nähe zu Gott stehen (2Mo 34,30; Jos 4,14; 1Sam 12,18, 2Sam 1,14). Die Aufforderung »Fürchte dich nicht« richtet sich gegen die menschliche Angst (1Mo 43,23; Ri 4,18; Rt 3,11; 1Sam 4,20; Jer 40,9), ausgesagt von Gott ist es ein Trostwort (1Mo 15,1; Jos 8,1; Ri 6,23; Jer 1,8), oft begründet mit dem Wesen Gottes (1Mo 26,24; Jes 41,10.13f; 43,1.5; Jer 30,10) o. anderen Zusagen (1Mo 21,17; 5Mo 3,2; Jos 11,6; Jes 10,24).

Wer Gott fürchtet, braucht sich nicht vor anderen zu fürchten (Ps 3,7; 23,4; 27,1; 56,5.12; 118,6). Der Gottesfürchtige ist der, der Gott vertraut, ihn liebt (5Mo 10,12.20; 13,5), in seinen Wegen wandelt (5Mo 5,29; 6,2.24; 8,6; 17,19; 31,12) und ihm dient (5Mo 6,13; Jos 24,14; 1Sam 12,14). Besonders in den Psalmen ist der Jahwe-Fürchtige der, der zu seinem Volk, zur Gemeinde der Frommen gehört (Ps 22,26; 34,8.10; 103,11.13.17; 147,11; Mal 3,20). Gottesfürchtig sein heißt, Gott ganzheitlich und treu zu verehren (1Kö 18,3.12; Neh 1,11; Jer 32,39), den Weg des Bösen zu meiden (3Mo 19,14; 25,17.36.43; Hi 1,8; Spr 3,7; Mal 3,5) und das Gute zu suchen (2Mo 1,17.21; 3Mo 19,32; Pred 12,13). Wenn Gott oder seine Werke als »furchtbar« bezeichnet werden, so sind Dinge gemeint, die zu dieser Gottesfurcht führen (Ps 65,6; 66,3.5; 76,8; 89,8).

3444 נָרָא II jāre'

fürchtend, in Furcht vor, **furchtsam**. Abgel. von *jāre'* I (3443), fürchten, kann das Verbaladjektiv sowohl das Furchtsamsein (1Mo 32,12; 5Mo 20,8; Ri 7,3; 1Sam 23,3) bezeichnen als auch den Gottesfürchtigen (Ps 15,4; 61,6; Spr 31,30; Pred 7,18; 8,12).

3445 יָרָא jir'ah

Furcht, Angst (5Mo 2,25; Jes 7,25; Hes 30,13; Jon 1,10); vor Gott auch iSv. Ehrfurcht (1Mo 20,11; 2Sam 23,3; Hi 15,4; Ps 2,11; 5,8). Von *jāre'* I (3443), fürchten.